

*Zum Wohl*  
**DIE PFALZ**

PFALZCLUB-MAGAZIN



**SCHÖNSTE TOUR  
GESUCHT**

ABSTIMMUNG FÜR DEN  
PFÄLZER HÖHENWEG LÄUFT

**SCHUHMUSEUM  
FEIERT**

30 JAHRE LEBENDIGE  
GESCHICHTE IN HAUENSTEIN

**PÄLZER  
G'SICHT**

ZU BESUCH BEI  
WINZERIN YVONNE LIBELLI

# EDITORIAL

Liebe Pfalzclubber,  
liebe Leserinnen und Leser,



„Abgetaucht“ steht auf dem Schild neben dem „Taucher“, geschaffen von Natur und Menschenhand.  
Bild: Katja Bauroth

Mai und Juni sind in der Pfalz ein Versprechen auf Wärme, auf Bewegung, auf dieses besondere Zusammenspiel aus Natur und Genuss, das die Region so einzigartig macht. Wenn die Reben ausschlagen, die Wälder in frischem Grün leuchten und die Sonnentage nach draußen locken, beginnt die vielleicht schönste Zeit des Jahres, um die Pfalz zu entdecken. Ob zu Fuß oder auf dem Rad: Bewegung ist hier selten nur Bewegung – sie führt fast immer auch zu einer gemütlichen Hütte oder einem Aussichtspunkt, der den Alltag kurz stillstehen lässt.

Manchmal sind es aber gar nicht die großen Panoramen, die in Erinnerung bleiben, sondern die kleinen Entdeckungen am Wegesrand. Wer etwa rund um Gleisweiler unterwegs ist, kennt vielleicht dieses Detail kurz vor der Trifelsblickhütte: zwei gekappte Baumstämme, von Menschenhand versehen mit hölzernen „Taucherflossen“. Fast scheint es, als wäre hier jemand kopfüber im Pfälzerwald-Boden „abgetaucht“ – ein augenzwinkerndes Kunstwerk der Natur, ergänzt durch menschliche Fantasie. Viele dieser Bilder wachsen geradezu im Wald. Andere schaffen Künstler gewollt, wie ebenfalls rund um die Hütte zu entdecken ist. Vielleicht ist es genau das, was den Reiz dieser Jahreszeit ausmacht: dass es immer wieder Neues zu sehen gibt – selbst auf Wegen, die man längst zu kennen glaubt.

Nehmen Sie sich Zeit dafür. Für Bewegung. Für Genuss. Und für die kleinen Geschichten, die die Pfalz überall bereithält. Ein paar haben wir in dieser Ausgabe für Sie zusammengetragen.

Viel Vergnügen beim Lesen.

Ihre Katja Bauroth und das Pfalzclub-Magazin-Team

# INHALT

Entdeckertour in  
dieser Ausgabe

**4/5** Tierisch spannend:  
Luchs und Wolf im Pfälzerwald

**6/7** Von klassisch bis exotisch:  
Was auf den Äckern wächst

**8/10** Kriminell lecker: Autorin  
Gina Greifenstein über  
ihre „Grumbeersupp“

**11** Hauenstein: Im Schuhmuseum  
gibt's viel zu erleben

**12/13** Tipp: Die VG Eisenberg stellt  
eine neue Wandertrilogie vor

**14/16** Pälzer G'sicht: Winzerin  
Yvonne Libelli über „ihr“ Paradies

**18/20** Von Winzern und Weinen:  
Besonderer An- und Ausbau

**21** Limburg Sommer:  
Von Stars in der Klosterruine

**22/23** Weinprobe: Rosé-Favoriten  
der Pfälzischen Weinkönigin

**24/25** Nix wie raus: Vom Freiluftfestival  
bis zum Zwewwlfesch



*Erinnerungsmoment: Innerhalb des LIFE-Luchs-Wiederansiedlungsprojekts wird hier ein Luchs in die freie Wildbahn entlassen.  
Bilder: Alexander Sommer/www.alexander-sommer.de; M. Back/Forschungsanstalt RLP; FAWF Wasgau*

## LEISE ZURÜCK IM WALD: LUCHS UND WOLF IN DER PFALZ

DIE RÜCKKEHR VON WOLF UND LUCHS IST EIN SCHRITT HIN ZU EINEM VOLLSTÄNDIGEREN ÖKOLOGISCHEN SYSTEM – UND EINER, DER DIE MENSCHEN EMOTIONAL BEWEGT. MIT JULIAN SANDRINI VOM KOORDINATIONSZENTRUM LUCHS UND WOLF (KLUWO) IN TRIPPSTADT SPRECHEN WIR DARÜBER.

Spätestens seit Schlagzeilen wie dem Fund eines toten Wolfs im Landkreis Trier-Saarburg oder dem Vorfall mit einem Wolf mitten in Hamburg ist das Thema auch außerhalb von Fachkreisen präsent. Zwischen Faszination und Verunsicherung wächst das Interesse an den großen Beutegreifern. Eine zentrale Rolle in der Einordnung spielt dabei seit 2020/2021 das Koordinationszentrum Luchs und Wolf (KLUWO) in Trippstadt. Hier laufen Informationen zusammen, hier wird geforscht, bewertet und vermittelt.

„Mit dem Auslaufen des LIFE-Luchs-Wiederansiedlungsprojekts wurden alle fachlichen Aufgaben im Rahmen des Wolf- als auch Luchs-Managements in einer Institution gebündelt, um Synergien zu nutzen“, erklärt Julian Sandrini vom KLUWO. Die Anbindung an die Forschungsanstalt für Waldökologie und Forstwirtschaft sei dabei ein entscheidender Vorteil gewesen.

### Die Erfolgsgeschichte Luchs

Der Luchs ist längst wieder Teil des Pfälzerwaldes. Seit der Wiederansiedlung ab 2016 innerhalb des benannten Projekts hat sich der Bestand stabilisiert. „Aktuell liegt er bei

rund 20 selbstständigen Luchsen“, so Sandrini. Eine Zahl, die zunächst positiv stimmt – und doch neue Fragen aufwirft.

Denn mit der Rückkehr einer Art beginnt auch ihre Zukunftssicherung. „Aufgrund der beobachteten Inzuchtereignisse ist die Erhaltung einer ausreichenden genetischen Diversität die größte zukünftige Herausforderung“, betont Sandrini. Mit anderen Worten: Damit der Luchs langfristig bleibt, braucht er Austausch – und Verbindung zu anderen Populationen.

### Der Wolf – selten, aber präsent

Anders stellt sich die Situation beim Wolf dar. Während er bundesweit auf dem Vormarsch ist, bleibt seine Präsenz in der Pfalz bislang zurückhaltend. „Die Pfalz hat derzeit kein Rudel nachgewiesen“, sagt Sandrini. Zwar wurde 2025 über mehrere Monate ein einzelner Wolf in der Vorderpfalz beobachtet, doch seitdem fehlen neue Nachweise.

Landesweit zeigt sich dennoch eine Entwicklung: „Es werden kontinuierlich mehr Rudel nachgewiesen, aber



Eine Tierkamera hat diesen Wolf im Jahr 2020 fotografiert.

eine explosionsartige Zunahme ist nicht zu beobachten.“ In Rheinland-Pfalz würden insgesamt fünf Rudel leben, vier im Westerwald und eins im Hunsrück sowie ein solitärer Einzelwolf im Großraum Nordpfälzer-Bergland. Ob sich der Wolf langfristig auch im Pfälzerwald ansiedelt, bleibt offen.

### Zwischen Mythos und Realität

Kaum ein Wildtier ist so stark mit Emotionen aufgeladen wie der Wolf. Entsprechend wichtig ist die Öffentlichkeitsarbeit des KLUWO. Ziel ist es, Ängste abzubauen und Wissen zu vermitteln. „Die Bevölkerung soll bestmöglich informiert sein, damit jeder selbst eine Abwägung treffen kann“, erklärt Sandrini und verweist auf eine neu eingerichtete Internetseite [wolf.rlp.de](http://wolf.rlp.de). Dabei hilft der Blick auf Fakten: In vergleichbaren Regionen seien Vorfälle mit Wölfen extrem selten – deutlich seltener etwa als Übergriffe durch Hunde.

Die Strategie ist klar: Aufklärung statt Alarmismus. „Der als neu und unbekannt wahrgenommene Wolf soll durch Informationen entmystifiziert werden.“ Gleichzeitig gebe es klare Handlungsleitfäden für den Fall auffälliger Tiere – bis hin zu möglichen Eingriffen. „Die Sicherheit der Bevölkerung steht immer an erster Stelle.“

### Ein Gewinn für die Natur

Ökologisch betrachtet ist die Rückkehr von Luchs und Wolf ein Gewinn. Als sogenannte Spitzenprädatoren übernehmen sie wichtige Funktionen im Ökosystem. „Die Rückkehr des Luchses bedeutet eine Komplementierung der natürlichen Artenzusammensetzung“, betont Sandrini. Er bringt damit Prozesse zurück, die lange gefehlt haben: natürliche Selektion, neue Dynamiken in Wildbeständen und sogar positive Effekte durch Aas, das anderen Arten zugutekommt. Der Wald wird dadurch nicht nur wilder – sondern auch vielfältiger.



Ein Luchs streift hier 2023 durch den nächtlichen Wald.

Neben ökologischen Aspekten bieten Luchs und Wolf auch Chancen für Tourismus und Umweltbildung. Besonders der Luchs eignet sich als Sympathieträger. „Er hat ein geringes Konfliktpotenzial und kann als touristisches Aushängeschild dienen“, so Sandrini. Dabei geht es weniger um tatsächliche Sichtungen – die Tiere sind scheu und meist dämmerungsaktiv. Vielmehr lebt die Faszination von der Vorstellung: dass irgendwo zwischen den Bäumen ein Luchs lautlos seine Wege zieht. Eine Vorstellung, die den Pfälzerwald um eine neue, geheimnisvolle Dimension bereichert.

*Katja Bauroth*



### WIE SOLL MAN SICH VERHALTEN, WENN MAN EINEM WOLF IM WALD GEGENÜBERSTEHT?

Wölfe bieten keine grundsätzliche Gefahr für Menschen. Diese Tipps sollte man befolgen:

- Abstand halten, nicht nähern
- Ruhig bleiben, Tier nicht bedrängen
- Laut sprechen, rufen oder klatschen
- Stehenbleibender Wolf: langsam zurückziehen
- Niemals füttern oder Essensreste hinterlassen
- Mitgeführte Hunde anleinen
- Bei Annäherung: rückwärtsgehen, laut reagieren, gegebenenfalls Gegenstände werfen
- Sichtung melden: Hotline: 06303/911199 (mit Ortsangabe, gegebenenfalls mit Foto/ Video per Smartphone)